

Ökologischer Ablaßhandel?

Möglichkeiten zur Bekämpfung des Treibhauseffektes

von V. Quaschnig

Die Industrienationen sind durch den Verbrauch fossiler Energieträger im weltweiten Vergleich besonders stark am Treibhauseffekt beteiligt. Ein Umbau unserer Gesellschaft zu einer ökologischen, klimaverträglichen Gesellschaft scheint politisch zumindest mittelfristig nicht durchsetzbar zu sein. Doch nicht alle wollen sich weiter an der herkömmlichen Wirtschaftsweise beteiligen. Die persönlichen Möglichkeiten, den Energieverbrauch zu senken, sind jedoch meist begrenzt. Für viele stellt sich die Frage, ob man sich durch eine Investition an anderer Stelle nicht von der Verantwortung „freikaufen“ kann, ob wir also eine Art „ökologischen Ablaßhandel“ einführen sollten.

Zuerst kommt das Energiesparen

Durch intensives Energiesparen können alle einen Beitrag zum Klimaschutz liefern. Ein neuer FCKW-freier Kühlschrank kann bis über 300 kWh elektrische Energie im Jahr einsparen. Energiesparlampen oder der Verzicht auf den Stand-By-Betrieb bei Fernseher oder Radio reduzieren ebenfalls den Verbrauch. Wer auf das Auto verzichtet und statt dessen öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad benutzt, sich vegetarisch ernährt, auf Flugreisen im Urlaub verzichtet und die Raumtemperatur um ein paar Grad herunterdreht, spart noch einmal ein paar tausend Kilowattstunden. Doch schnell sind die Grenzen der Einsparmöglichkeiten erreicht.

Die Idee: ökologischer Ablaß

Man könnte aber einen gewissen Teil seines Geldes an anderer Stelle zur Vermeidung von energiebedingten Emissionen einsetzen. Natürlich können hiermit weder die selbst verbrauchte Energie zurückgewonnen noch die freigesetzten CO₂-Moleküle aus der Atmosphäre entfernt werden. Man kann jedoch CO₂-Emissionen von anderen Leuten vermeiden, die finanziell nicht in der Lage sind, ihren Anteil am Klimaschutz zu erbringen.

Es stellt sich jedoch die Frage, wo investiert werden soll, um praktisch durch eine Art ökologischen Ablaß nicht nur eine Gewissensberuhigung, sondern auch einen wirklichen Beitrag zum Klimaschutz zu erreichen.

Wir rechnen uns CO₂-neutral

Schnell wandert der Blick auf diesbezügliche Anzeigen in umweltbewußten Zeitschriften. Hier werden unter anderem Beteiligungen an Windkraftanlagen angeboten. Für 10.000 DM kann man derzeit ein Siebzigstel des Eigenmittelanteils zur Errichtung einer 600 kW Windkraftanlage aufbringen. Für das Geld können rechnerisch immerhin 8,5 kW

Windkraft errichtet werden. An einem guten Standort mit einer Windgeschwindigkeit von 6-7 m/s in Nabenhöhe läßt sich damit ein jährlicher elektrischer Energieertrag von ca. 17.000 kWh erwarten. Da der durchschnittliche Wirkungsgrad bei der Stromerzeugung des bundesdeutschen Kraftwerksparks ca. 35% beträgt, entspricht dies etwa einem jährlichen Primärenergieanteil von ca. 48.500 kWh. Somit kann der jährliche Pro-Kopf-Bedarf in Deutschland CO₂-neutral abgedeckt werden. Der zur Errichtung der Windkraftanlage notwendige Energiebedarf wird von der Anlage selbst in weniger als einem Jahr erzeugt. Die Lebensdauer einer Windkraftanlage beträgt ca. 20 Jahre, so daß man nach dieser Rechnung mit einer Investition von 10.000 DM für einen Zeitraum von ca. 19 Jahren eine CO₂-Neutralität erreichen kann.

Würden alle Einwohner Deutschlands eine derartige Investition tätigen, kämen ca. 810 Mrd. DM zusammen. Hiermit ließen sich über 100.000 Windkraftanlagen der Größe 600 kW an einem guten Standort teilfinanzieren oder etwa die Hälfte der Anlagen voll bezahlen. Rein rechnerisch ließen sich somit Windkraftanlagen im Umfang bis zu 700 GW bei heutigen Preisen errichten. Somit könnte Deutschland durch einen derartigen ökologischen Ablaß eine CO₂-Neutralität erreichen. Der Haken hierbei ist, daß für eine solche Zahl von Windkraftanlagen nicht genügend gute Standorte existieren.

Die Investitionen von 810 Mrd. DM müßten sich zwangsläufig auch auf Standorte außerhalb Deutschlands, auf Energiesparen und natürlich andere erneuerbare Energieträger wie Biomasse, Solarthermie und Photovoltaik erstrecken. Doch auch bei dem Einsatz anderer erneuerbarer Energieträger in Deutschland, das nicht zu den sonnenreichsten Staaten dieser Erde gehört, sind die Ein-

sparpotentiale enorm. Würden nur 25% der Summe zur Errichtung von Photovoltaikanlagen verwendet, so könnten weit über 10 GW neu aufgebaut werden. Dies entspricht mehr als 2,5 Millionen Hausdächern mit einer Photovoltaikanlage der Größe von jeweils 4 kW_p - zu heutigen Preisen gerechnet. Das würde das Zweihundertfache der derzeitigen Photovoltaikweltjahresproduktion erfordern. Dies hätte sofort einen Einstieg in die Großserienfertigung, eine drastische Preissenkung und damit den endgültigen Durchbruch der Photovoltaik zur Folge. Dieser Durchbruch läßt derzeit aufgrund der geringen verkauften Stückzahlen und der damit verbundenen hohen Preise noch auf sich warten.

Fazit

Mit einer Investition von rund 10.000 DM kann für eine Person eine CO₂-Neutralität für einen Zeitraum von etwa 20 Jahren erreicht werden. Dies entspricht einer jährlichen Summe von 500 DM. Diese Rechnung gilt natürlich nur, solange noch in kostengünstiger erneuerbare Energieträger wie Wind- oder Wasserkraft investiert werden kann. Würden sich alle Bürger am ökologischen Ablaß mit der genannten Summe beteiligen, könnte keine vollständige CO₂-Neutralität erreicht werden, da auch in heute noch teurere erneuerbare Energien investiert werden müßte. Dennoch könnte durch den ökologischen Ablaß, oder eine energetische Ausgleichsabgabe ein ungeahnter Anschub in Richtung Klimaschutz und zur Förderung der erneuerbaren Energien geleistet werden. Somit würden die von der Enquete-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ des Deutschen Bundestages geforderten Reduktionsziele erreicht oder gar übertroffen werden. Mit der derzeitigen Energiepolitik ist dies unbestrittenermaßen nicht der Fall.

Was hindert uns, selbst die notwendigen Maßnahmen einzuleiten? Mit durchschnittlich etwa 500 DM im Jahr könnte jeder sehr viel erreichen. Hinzu kommt, daß bei Investitionen wie in Windkraftanlagen sogar noch mit einer ansehnlichen Rendite zu rechnen ist. Ein Freikauf von der Verantwortung für unsere Zukunft läßt sich hierdurch freilich nicht erreichen, jedoch ein Grundstein für die Schaffung einer besseren Zukunft legen.